

Leserbrief zu «unerprobt und unnötig» von Freitag, 1.Juni in der bz.

Die Zeiten von «über Geld redet man nicht, man hat es», «Bankgeheimnis», etc. sind vorbei. Heute reden wir sogar über das herrschende Geldsystem, wie Doris Kleck eingesteht. Diese Dreistigkeit passt nicht allen Geldproduzenten (Banken), die Gefahr besteht, dass sie ihr Privileg verlieren. Da wehrt man sich mit Zähnen und Klauen. Was wahr ist, darf nicht wahr sein. Fakt ist, unser heutiges Geldsystem schafft Ungerechtigkeit und Umverteilung von unten nach oben. Der Grund ist das Zinsprivileg. Dieses gebührt dem «König», dem Staat. Andernfalls ist die Staatsführung (Demokratie) im Eimer. Darüber entscheiden wir letztlich mit der Vollgeldinitiative: Wer soll unser Geld herstellen? Der Staat oder Private? Gehört der Gewinn unserer Arbeit uns allen oder einigen wenigen? Über die Details streiten sich Experten hüben und drüben und lenken ab mit sich wiederholenden Argumenten von der eigentlichen Frage nach Gerechtigkeit, Rechtsgleichheit, Menschenrecht. Darum: Vollgeld JA!

Albert Amsler, Pratteln